Turn-Verein Schorndorf.

Sonntag den 20. August auf dem Turnplatz hier von nachmittags 2½ Uhr an

Schauturnen,

verbunden mit Preisturnen und Uebungen der in Cannstatt preisgekrönten Muster-Riege.

Hierauf

gesellige Unterhaltung im Ankergarten

unter Mitwirkung der städt. Musikkapelle.

Unsere verehrl. Mitglieder laden wir hiezu freundlich ein. **Eintritt für Nichtmitglieder** in den Ankergarten 20 Pfg.

Der Ausschuß.

Sammlung und Abmarsch auf den Turnplatz präzis 2 Uhr vom Turnlokal (Rathaus) aus.

Kottweil.

Wirtschaftsverlegung und Eröffnung.

Einem werten Publikum, sowie meinen Freunden und Gönnern teile mit, daß ich die

Wirtschaft zur Rose

auf die frühere „Linde" verlegt habe und bitte um zahlreichen Besuch.

Wilhelm Hauser
zur „Rose."

Gotthilf Steiger, Kaufmann,

empfiehlt

Cravatten

in reicher Auswahl und hübschen Dessins in allen Preislagen.

Fertige Herrenhemden

in bester Qualität und Ausführung.

Rein leinene

Vorhemden, Kragen und Manschetten.

Mey und Edlich's Stoffwäsche.

Gummi-Kragen und -Manschetten.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe billig meinen Rest in

Fahrrädern:

Einen neuen **Adler-Renner**, Luxusmodell, ein stark gebautes **Adler-Tourenrad**, ein leichter gebautes **Tourenrad**, einen gefahrenen, guterhaltenen **Halbrenner**, ein gefahrenes, leichtlaufendes **Kissenrad**. Ebenso empfehle **sämtl. Fahrradteile** zu herabgesetzten Preisen.

J. Gammel, Hauptstraße 282.

Fritz Krohmer,

ortopät. Mechaniker beim Güterbahnhof

empfiehlt sich im Anfertigen

künstlicher Glieder, ortopät. Apparate, Geradehalter, Plattfußeinlagen,

sowie allen einschlägigen Artikeln. Gleichfalls erlaube ich mir, eine Tit. Einwohnerschaft von hier und Umgebung auf meine neu eingerichtete

Fahrradvertretung,

verbunden mit Reparaturwerkstätte

aufmerksam zu machen.

Durch den Vertrieb von nur prima Rädern und infolge meiner praktischen Kenntnisse kann ich jedem Käufer vollständige Zufriedenheit zusichern. Ebenso halte ich sämtliche Zubehörteile auf Lager.

MEY's Stoffwäsche

ist billig, praktisch, elegant,

von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden und im Gebrauch ausserordentlich vorteilhaft

Vorrätig in Schorndorf bei Wilhelm Layh. Gotthilf Steiger.

Aechtes Ulmer Mutschel-Mehl

von **A. Müller** in Ulm, bis jetzt unübertroffen, eignet sich vorzüglich zu Suppenklöße, Pudding, Auflauf etc. sowie als vorzügliches Kindernährungsmittel, ebenso **Ulmer Paniermehl.**

Alleinverkauf für Schorndorf und Umgegend bei

Carl Schäfer, Konditor.

Neues Sauerkraut

empfiehlt

Daniel Schurr b. Forsthaus.

Pflege dein Haar mit JAVOL

Nach Malzes Kraft wellend, glänzend, weich, Staubfrei! Erfrischend! Haarkräftig! Taellos!

Ausgezeichnet durch Solidität und gute Wirkung. Preis M. 2.–

Vermeide Pomade, Oel, schädliche Tincturen etc. sondern:

Jedermann muss unbedingt JAVOL gebrauchen.

Allgem. Dtsch. Haar-JAVOL Das Erste u. Große Spezialgeschäft

In Schorndorf zu haben bei **Aug. Gaa**, Friseur.

Ia. Neue

Vollheringe

empfiehlt

H. Moser am Bahnhof.

Einen neuen

Karrenpflug,

einen gebrauchten

Windpflug

und ein neues **Handwägele** hat zu verkaufen.

Daudel, Schmied.

Ein geordnetes

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, findet gleich eine Stelle bei **Johannes Veil** Karlsstraße.

½ Morgen schön stehendes

Oehmdgras

verkauft Obiger.

Das Oehmdgras

von einem Baumgut im Ottilienberg verkauft

C. Obermüller.

Das Oehmdgras

von 13 a in der Kreberhalde, 17 a im Steinmäurich und 21 a auf der Nißlerin verkauft

Gustav Lenz, Höllgasse 47.

Oehmdgras

hat zu verkaufen

Eberhard Bühlers We.

Oehmdgras

hat zu verkaufen

Kaufmann **Bauerle.**

Den Haberertrag

von 1 Viertel verkauft

Friedrich Pfleiderer,
Schlichterstraße.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als 150000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen, Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preiswr. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1,A; 1,60. Prima Halbdaunen 1,00; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2; weiß 2,50. Silberweiße Gänse- und Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwanendaunen 6,75; 7,8; 10.M. Echt chinesische Gansdaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 6.M. Jedes beliebige Quantum zollfrei geg. Nachn. od. Einsendung. Verbindlichst. auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co.
in Herford Nr. 20 in Westfalen.

Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe der Preislagen erwünscht!

Gottesdienste der bischöfl. Meth.-Kirche.

Vormittags 9 Uhr
Herr Prediger Weller.
Abends 8 Uhr
Herr Prediger Weller.
Mittwoch abend 8 Uhr
Herr Hilfsprediger Hering.

Corsetten

— tadellos sitzend — in größter Auswahl und allen Preislagen, von M. 1.— an empfiehlt

Gotthilf Steiger,
Kaufmann.

Unsern werten Kunden in Stadt und Land machen wir die Mitteilung, daß unser Laden künftig

Sonntags geschlossen ist.

Wir bitten freundlichst, künftig die Einkäufe an Werktagen bei uns zu machen

Achtungsvoll

Geschwister Volz
Marktplatz.

Engros-Verkauf durch die Fabrikanten:

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart.

Zahn-Atelier A. Gaa, neben Frau Moser z. Melac,

empfiehlt **künstl. Zähne, — Reparaturen in kürzester Zeit. — Zahnoperationen und Plomben.** — Mäßige Preise.

Letzte Vorstellungen!

Theater in Schorndorf.

Im Saale zum Waldhorn.

Direktion: **Karl Feigel.**

Sonntag den 20. Aug. 1899.

Abends präzis 8¼ Uhr.

Großartiger Lacherfolg!

Der böse Geist

Lumpaci Vagabundus.

Zauberposse mit Gesang und einem Vorspiel von Nestroy, genannt:

Das Feenreich.

Hierauf

Abschiedsrede,

gehalten von Frau Luise Feigel.

Nachmittags ¾4 Uhr bei ermäßigten Preisen:

Volks- und Kindervorstellung mit eleganter Ausstattung

Die Puppenfee

Weihnachtskindermärchen in 3 Abteilungen von G. v. Zinnow.

Hochgeehrte Theaterfreunde!

Zu obigen beiden vorzüglichen und interessanten Vorstellungen erlaube ich mir ein tit. Publikum von hier und auswärts um freundlichen und zahlreichen Besuch nochmals höflichst zu bitten.

Mit aller Hochachtung

ergeb. **Karl Feigel.**

Alles Nähere durch die Zettel.

2 Kost u. Schlafgänger

sucht

Frau **Lenz**, Vorstadt.

Einen guterhaltenen

Lotter mit Sail

verkauft die Obige.

Hebsack.

Guten Apfelmost

hat zu verkaufen.

D. Fritz jr., Färber.

Feinen Tafelsenf

in Emaille-Eimer von 10—20 Pfd. per Pfd. 18 ₰ empfiehlt

Daniel Schurr b. Forsthaus.

Nächste Ziehung!!

Garantiert 24. August 1899.

Jüniter Kirchbauloterie, **Hauptgewinn M. 15000, 6000.** Originallose à 1 M.; mehr mit Rabatt. Porto und Liste 25 Pfg. empfiehlt

J. Schweickert, Stuttgart.

Hier bei Frit. **Gaa u. Hiller.**

Prinzeß-Zwieback-Mehl

stets frisch

Carl Schäfer am Markt.

Asphalt,

Dachpappen, bester Qualität, Asphaltröhren, für Abortleitungen, Isolierpappen, Isolierkaseln, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer,
Feuerbach,
Asphalt- & Theer-Produkten-Fabrik.

Süß-Rahm-Butter

aus der Molkerei Oberberken, empfiehlt **Carl Schäfer.**

2 Hobelbänke

complett mit Werkzeug, einen

Leimapparat

mit 3 Töpfen, eine

Brückenwage

für 400 Kilo Tragkraft und eine Partie **Diehlen** sind zu verkaufen.

Näheres durch die Expedition.

Gottesdienste.

Evangelische Kirche.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis (20 August 1899)

Vorm. 9 Uhr Predigt
Herr Dekan Hoffmann.
Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst
Herr Dekan Hoffmann.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter)
Herr Dekan Hoffmann.
Nachmittags 2½ Uhr Predigt
Herr Stadtpfarrer Schott.

Katholische Kirche.
Kein Gottesdienst.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf M 1.15. Insertionspreis: Eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

№ 128. **Montag den 21. August 1899.** **64. Jahrgang.**

Neuer Krieg im Sudan.

Der afrikanische Krieg, den England mit solchem Eifer sucht, scheint ihm früher als es glaubte, im Sudan beschieden zu sein. Seit die Scharen des Mahdi von Sirdar Kitchener bei Omdurman vernichtet wurden, und die Einnahme Chartums eine „späte Rache" für Gordons Tod brachte, hielt man die Macht der Derwische für gebrochen und die Stellung der Engländer und Egypter am Nil für gesichert. Es zeigt sich jetzt, daß diese Auffassung mindestens sehr optimistisch war — mögen nun die Nachrichten von dem Umherirren des Khalifa, der Zersprengung seiner Anhänger und dem Aufstand der eingebornen Stämme von den Engländern selbst verbreitet sein, um ihre Erfolge zu vergrößern, oder mag der Geschlagene dem Sieger diese Informationen in die Hände gespielt haben, um ihn in Sicherheit zu wiegen und ungestört seine Rüstungen betreiben zu können. Denn es steht jetzt fest, daß er von neuem rüstet, und die neuerdings eingelaufenen Nachrichten lassen es unzweifelhaft erscheinen, daß er zu Beginn der trockenen Jahreszeit, also anfangs September, mit einer ansehnlichen Truppenmacht im Felde stehen wird. Welches das Ziel seiner Operationen sein wird, darüber kann man natürlich nur Mutmaßungen hegen. Am nächsten liegt gewiß die Annahme, daß er einen Versuch machen wird, die Engländer aus Chartum hinaus zu werfen. Die Meldung, daß er sich ein neues Reich im Süden gründen wolle, klingt etwas unwahrscheinlich, da er damit in die Interessensphäre Abessiniens übergreifen und sich unnötigerweise einen neuen Feind schaffen würde. Denn bisher war die Haltung Abessyniens bekanntlich recht zweideutig. Außerdem aber würde er die Hauptstütze seines Einflusses bei den Derwischen einbüßen, wenn er Omdurman und das Grab des ersten Mahdi in den Händen der Ungläubigen lassen wollte. Ein Sturm auf Chartum scheint nun freilich den Derwischen wenig Chancen zu bieten. Trotz aller Tapferkeit sind vor Kriegsfrist die Derwische den besser disziplinierten und besser bewaffneten Truppen der Engländer und Egypter unterlegen, und es ist kaum anzunehmen, daß die Engländer nicht die Vorteile ihrer befestigten Stellung ausnutzen, vielmehr den Gegnern den Gefallen thun sollen, ihnen entgegenzugehen und eine offene Feldschlacht anzubieten. Sollte es sich bewahrheiten, daß die Derwische mit neuen Geschützen und Munition ausgerüstet seien, so werden die Engländer wohl nicht im Zweifel sein, bei wem sie sich für diesen Freundschaftsdienst zu bedanken haben. Selbst dann werden sie etwas ernstliches kaum zu besorgen haben, obwohl gerade im Kampfe europäischer Mächte mit den Stämmen Nordostafrikas schon manche unerwartete Wechselfälle eingetreten sind. Aber jedenfalls würde ein madhistisches Heer in unmittelbarer Nähe des oberen Nils eine stete Bedrohung der englischen Position sein und viele Ungelegenheiten bereiten können. — Auf Bundesgenossen hat England dabei kaum zu zählen. Die Italiener haben genug von Afrika und mit der Abtretung von Kassala an England bewiesen, daß sie mit der Sache nichts mehr zu thun haben wollen. Abessynien hat kein Interesse daran, die Fremden zu unterstützen, und wird nur deshalb eine neutrale Haltung bewahren, weil es erkennt, daß die siegreichen Derwische ihm selbst gefährlich werden können. Der Kongostaat ist bereit, den Engländern Beistand zu leisten, kann aber in dem äußersten nordöstlichen Zipfel seines Besitzes kaum soviel zuverlässige Truppen beschaffen, daß sie für einen Feldzug ernstlich in Betracht kämen. Auf eine aufrichtige Unterstützung von seiten Frankreichs werden die Engländer kaum rechnen. Noch ist Faschoda nicht vergessen, und die Franzosen finden es weit bequemer, die jetzige Lage dazu zu benutzen, um den Handelsverkehr des oberen Sudan nach Westen und Süden in ihre Besitzungen zu ziehen. England hat also allen Grund, die Situationen nicht zu leicht zu nehmen und wird dadurch vielleicht veranlaßt werden, anderweitige Verwicklungen zu vermeiden.

Ein katholischer Schriftsteller über die Bibel.

In der von dem berühmten österreichischen Schriftsteller Peter Rosegger begründeten und redigierten volkstümlichen Monatsschrift „Heimgarten" findet sich ein Artikel aus seiner Feder, betitelt: „Ich weiß ein Buch!", der deutlich zeigt, wie sehr auch dieser katholische Litterat von der evangelischen Strömung in Oesterreich beeinflußt wird. Er hat sich allem nach viel mit der Bibel beschäftigt und darin das gefunden, was seinen irregeleiteten Landsleuten allein noch Heil und Segen bringen kann. Treffend zeichnet er Aufgabe und Wirkung des alten Bibelbuches und herzlicher könnte kein Protestant das Lesen desselben in den Familien empfehlen, als der derzeit noch katholische Rosegger es gethan.

Nachdem er darauf hingewiesen, wie es in manchen Gegenden Deutschlands und der Schweiz in Bürgers- und Bauernhäusern vorkommt, daß des Abends die Familie sich zusammensetzt und aus der Bibel, besonders aus dem Evangelium vorgelesen wird, sagt Rosegger:

„Wo man die Sitte nicht kennt, hat man keine Ahnung davon, wie sehr diese Lektüre in den verschiedenen Lagen des Lebens das Herz stärkt. Manche Kirche ist auf das Bibellesen nicht sehr erpicht. Ihr ist's oft sogar lieber, wenn dieses Buch nicht zu volkstümlich wird, weil sie stets fürchtet, daß es nicht in ihrem (der Kirche) Sinn verstanden werden könnte.

Ich kann aber nicht müde werden, mein Leben lang auf das Evangelium hinzuweisen. Wir in Oesterreich, wo dieses heiligste der Bücher brach liegt, ahnen nicht, was darin enthalten liegt, wie es die leidenden, ringenden, trostlosen Menschen ermutigt, erhebt, befreit. Wir legen uns nach des Tages Mühen und Arbeit sorgenvoll zu Bette, denn was wir wollten und sollten, haben wir selten erreicht, und morgen beginnt neuerdings die Hetze, der Kampf ums Dasein. Wie, wenn es uns einfiele, abends zu jenem unsterblichen Buche zu greifen, welches das „Neue Testament" heißt, um eins oder das andere Kapitel daraus zu lesen, laut, im Kreise der Unseren — zu lesen und darüber zu sprechen? Wie würde das so manche finstere Wolke zerstreuen, wie würden wir unser Sein und Wollen mit anderen Augen ansehen, wie würden wir über das Geschick herrschen, statt von ihm beherrscht zu werden!

Ich weiß Familien, die auf meinen Rat es sich angewöhnt haben, allabendlich ein Kapitel aus der heiligen Schrift in ihrem Kreise zu lesen und darüber zu reden. Einer dieser Hausväter schrieb mir, man glaube gar nicht, wie sehr der ganze Mensch in diesem Buch enthalten sei, wie sehr dies alte Buch den Weltblick auch heute schärfe, wie sehr es ruhig und kraftvoll mache, wie sehr das Neue Testament das Buch sei, das uns in allen Religionswirren erleuchte. Freilich müsse man sich nicht in den Kopf setzen, immer just alles verstehen zu wollen oder wörtlich zu nehmen.

Dieser Mann hat mit wenigen Worten viel gesagt, und meine Meinung bestätigt, daß trotz aller reichen Litteratur es kein Buch giebt, welches eine so gewaltige sättigende Kraft hat, als das Evangelium. Die Lesehungrigen, die nie und von nichts mehr befriedigt werden können — wie wäre es, wenn sie einmal zu diesem Buche greifen würden? Für die einen wäre es eine selige Erinnerung aus der Kinderzeit, für die andern eine Novität! Und wie müssen sie staunen, zu finden, daß die

Ums Brot.

Erzählung von Freifrau Gabriele von Schlippenbach.

(17. Fortsetzung.)

An demselben Sonnabend schlenderte Egon in seiner nachlässigen Weise in das Kontor des Weiterholzschen Geschäftes. Im Vorzimmer fragte er den Diener:

„Friedrich, ist mein Bruder noch hier?"

„Ja, junger Herr, er bleibt am Sonnabend immer etwas länger, um die Kasse zu schließen. Alle andern Herren sind schon vor einer Viertelstunde fortgegangen."

Egon holte Axel zuweilen ab; er trat auf ihn zu und fand ihn damit beschäftigt, eine größere Summe Geldes zu zählen.

„Was giebt's, Egon?" fragte er, flüchtig zu ihm aufblickend und in seiner Arbeit fortfahrend.

„Ich kann nur, um dich abzuholen, bist du bald fertig?"

„Gleich," sagte er. „Ich muß nur noch das Geld in den Schrank schließen."

In diesem Augenblick rief Herr Weiterholz aus dem Nebenzimmer:

„Brenken, kommen Sie doch rasch her. Helfen Sie mir den Brief von Frei und Grünfeld entziffern, da sind einige Worte, die ich nicht lesen kann."

Axel eilte sofort, alles liegen lassend, zu seinem Prinzipal. Die Thür blieb offen, und nachdem Egon sich scheu umgesehen hatte, beugte er sich über das Pult seines Bruders und steckte blitzschnell mehrere Scheine in seine Brusttasche.

Als Axel zurückkam, stand er am Fenster und pfiff leise vor sich hin.

„Nun, kommst du endlich?" rief er ungeduldig. „Ich kann nicht länger warten und werde allein gehen."

Axel verschloß das Geld in den eisernen Schrank und brachte Herrn Weiterholz den Schlüssel, dann verließ er mit seinem Bruder das Haus.

„Wie geht es dir in der Schule, Egon?" fragte er, als sie durch die sternenklare Dezembernacht nebeneinander herschritten. „Wirst du in eine höhere Klasse kommen?"

„Gewiß," lag Egon." „Ich arbeite wie ein Pferd, du kannst die Lehrer fragen."

„Nun, gottlob, daß du einsiehst, wie ernst das Leben ist, besonders für uns, wir dürfen uns keinen Müßiggang erlauben."

Um den Mund Egons zuckte es spöttisch, es war aber so dunkel, daß sein Bruder es nicht sehen konnte; derselbe sagte herzlich, indem er die Hand auf seinen Arm legte:

„Wenn ich nach Weihnachten von hier fortgehe, bist du der Schutz der Mutter und Schwestern, vergiß das nie, mein lieber Junge."

Am Sonntag abend kam Egon nicht nach Hause, seine Familie wunderte sich nicht besonders darüber, er hielt es nie der Mühe wert, sie davon zu benachrichtigen, wenn er fort blieb, um einen Freund zu besuchen oder ins Theater zu gehen.

Axel fühlte trotzdem, als es immer später wurde, eine leichte Unruhe und verbrachte eine ziemlich schlechte Nacht, ein unbestimmtes, quälendes Gefühl verließ ihn nicht, als Stunde auf Stunde verging, ohne daß sein Bruder heimkehrte. Erst gegen Morgen schlief er ein, erwachte aber schon früh, Egons Bett war leer.

Auch der kleine Kranke hatte eine schlechte Nacht gehabt; er und die Mutter schliefen noch, als Axel mit seinen beiden Schwestern sprach, sie alle fragten sich voll banger Sorge, was wohl aus Egon geworden sein könne?

Es war Zeit, ins Kontor zu gehen, Gertrud begleitete ihren Bruder ein Stück Wegs, denn auch sie mußte um acht zu ihren Stunden. Sie schritten schweigsam nebeneinander her durch den noch dunkeln Wintermorgen, und derselbe trübe Gedanke lastete auf beiden.

„Es ist gut, daß die Mutter so sehr durch Willys Pflege in Anspruch genommen ist," sagte Gertrud, „sie hat wenig Zeit, auf Egon zu achten."

„Ich fürchte, sein Leichtsinn bringt noch Schande über uns," versetzte Axel düster.

Erschreckt sah ihn seine Schwester an

„Das verhüte Gott," sagte sie schnell. „Unser guter Name ist das einzige, was uns geblieben ist."

Sie trennten sich an der nächsten Straßenecke. Gertrud versprach ihrem Bruder, ihn sofort zu benachrichtigen, wenn Egon heimgekehrt sei, denn Axel kam immer erst

Bibel der Brennpunkt aller alten und neuen Litteratur ist!" —

Das sind beherzigenswerte Worte des katholischen Schriftstellers über das teure Gotteswort. Wir empfehlen diese Worte auch allen evangelischen Familien zur Beherzigung. Laßt das Wort Gottes in der Familie zu seinem vollen Rechte kommen, und es wird sich erweisen als einen Schatz, der „köstlicher ist, als Gold und viel feines Gold und süßer als Honig und Honigseim."

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Kaiserparade. Wie dem Stuttg. Tgbl. mitgeteilt wird, beabsichtigt die Eisenbahnverwaltung zur Erleichterung des Besuchs der Kaiserparade am 7. September in der Zeit von 7 Uhr 30 bis 9 Uhr 10 Minut. morgens so viele Sonderzüge einzulegen, als sich zwischen die fahrplanmäßigen Züge einschalten lassen. Die in Stuttgart Hauptbahnhof am Bahnsteig 4, Halle rechts, abfahrenden Sonderzüge werden durch den Hof der Wagenwerkstätte bis zum Elektrizitätswerk geführt, wo ein Aussteigeplatz hergerichtet wird. Später als um 9 Uhr 10 Minuten können solche Züge nicht mehr abgelassen werden. Die genauen Abfahrtszeiten werden noch bekannt gemacht.

Böblingen. Infolge Mißbrauchs der Wasserleitung bei Nacht seitens verschiedener Abonnenten sah sich die Stadtverwaltung veranlaßt, das Wasser von abends 8 Uhr bis morgens 5 Uhr abzustellen.

Böblingen. Die Ernte ist größtenteils beendet und lieferte nach Qualität und Quantität ein in jeder Hinsicht befriedigendes Ergebnis. Auch der Kartoffel-Ertrag verspricht ein reicher und guter zu werden. Die Hopfenanlagen stehen durchweg schön.

Untertürkheim. Bei der diesjähr. Kaiserparade wird S. Maj. der deutsche Kaiser nicht wie bisher üblich, von Stuttgart aus sich auf das Paradefeld begeben, sondern es wird für den kaiserlichen Hofzug in unmittelbarer Nähe des Cannstatter Exerzierplatzes eine Haltestelle errichtet werden. Diese liegt zwischen Untertürkheim und Cannstatt, in unmittelbarer Nähe des Elektrizitätswerkes. Die zwischen dem Paradefeld und dem Eisenbahngeleise gelegenen Güterstücke müssen von den Eigentümern bis spätestens Montag den 21. August geräumt sein. Die Besitzer erhalten für ¼ Morgen durchschnittlich 100 ℳ Entschädigung. Ueber den etwa einen Hektar großen Platz zwischen dem erhöht gelegenen Eisenbahngeleise und dem Exerzierplatz wird ein bequemer Verbindungsweg hergestellt werden. Die Arbeiten werden von Herrn Hangleiter in Stuttgart ausgeführt werden.

Kirchheim u. T. Am Freitag vormittag wurden durch den Landjäger die beiden ledigen Brüder Hermann und Karl Schmid, Postbotensöhne von Roßwälden, unter dem Verdacht des Raubs an das Gericht in Kirchheim transportiert. Dieselben sind beschuldigt, im November 1898 auf dem Fußweg von Roßwälden nach Reichenbach ihrem Kameraden, einem Wagnergesellen namens Berrod von Siegenhof bei Reichenbach, mit Gewalt 17 ℳ aus seinem Geldbeutel genommen zu haben. Der eine der Verhafteten soll schon öfters vorbestraft sein.

Pfeffingen. Samstag früh starb hier der Trikotfabrikant Ludwig Bitzer. Derselbe kam vor ca. 14 Tagen auf der Treppe zu Fall; dabei ging sein geladener Revolver los und die Kugel drang ihm in den Leib. Diese konnte trotz Anwendung von Röntgenstrahlen nicht gefunden werden und führte seinen Tod herbei. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe mit sechs kleinen Kindern. — Eine schöne Sitte findet man in den Gemeinden des Killerthales. Stirbt ein Veteran, so wird seine Kriegsdenkmünze in der Kirche unter Glas und Rahmen aufbewahrt. So findet sich in Starzeln neben elf anderen Kriegsdenkmünzen auch ein eisernes Kreuz. Stirbt der Killerthäler Veteran auch fern von seiner Heimat, das Ehrenzeichen seiner Tapferkeit bewahrt ihm in derselben ein treues Andenken.

Gmünd. Am Donnerstag nachmitag geriet laut Remsztg. ein Arbeiter in der Lindenmayer'schen Fabrik mit dem rechten Fuß in eine Maschine, wobei ihm derselbe zerquetscht wurde. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus verbracht. — Am Abend desselben Tages fiel an der Remsbrücke beim Schlachthaus ein etwa 10jähriger Knabe, der an den Brückenstangen turnte, aus einer Höhe von 8 Meter in die Rems, zum Glück auf eine Sandbank. Er erlitt am Kinn Verletzungen, ist aber sonst mit dem Schrecken davongekommen.

Ellwangen. In der eine Stunde von hier entfernten Landarmenanstalt Rabenhof hat ein Insasse durch Erhängen seinem Leben ien Ende gemacht.

Crailsheim. Mit dem letzten Samstag ist der Termin zur Bewerbung um die erledigte Stadtvorstandsstelle abgelaufen. Abgesehen von einer aus Thüringen eingelaufenen Bewerbung, die nicht weiter in Betracht kommt, sind nur vier Kandidaten aufgetreten: Ratsschreiber Hugo Sachs hier, Bau- und Waisengerichtsratsschreiber Steinmayer aus Reutlingen, Schultheiß Nietzer aus Obersontheim u. Hilfsgerichtsschreiber Schüß beim K. Landgericht Ellwangen. Was die Aussichten der einzelnen Kandidaten anbetrifft, so kann natürlich Sicheres vorerst nicht gesagt werden, solange sich dieselben nicht den Wählern vorgestellt haben, wozu ihnen im Lauf der nächsten Woche Gelegenheit geboten wird.

In Oehringen stürzte ein älterer Mann beim Vorübergehen in den ziemlich tiefen Mühlkanal bei der Mühle in Unterohrn. Zum Glück kam gerade ein Mann vorüber, welcher die Gefahr sah und den Verunglückten aus dem Wasser zog. — In der hiesigen Corsettfabrik wurden in letzter Zeit große Unterschlagungen entdeckt. Es soll sich hier um die Beseitigung von mehreren 100 Corsetts handeln. Nähere Untersuchung ist eingeleitet.

Langenbeutingen. Die guten Erfolge, welche mit der Schutzimpfung gegen den Schweinerotlauf hier gemacht wurden, haben die hiesigen Einwohner veranlaßt, an geeigneter Stelle ein Gesuch um eine 2. Impfung einzureichen. Diesem Gesuch wurde von dem K. Medizinalkollegium in bereitwilligster Weise entsprochen und es sind bereits über 100 Stück Schweine zu dieser 2. Impfung angemeldet.

Langenargen. Donnerstag nacht kam ein 20 Jahre alter Bureauangestellter auf sein Zimmer und stürzte daselbst auf bisher unerklärliche Weise die Petroleumlampe um, so daß das Zimmer in Brand geriet. Hiebei hat er sich so schwer verletzt, daß eine Hand und beide Füße beinahe verkohlt sind. Wenn noch Rettung da ist, werden dieselben amputiert werden müssen. Der Schwerverletzte liegt unter gräßlichen Schmerzen im hiesigen Krankenhaus. Hätte der vorübergehende Nachtwächter den Zimmerbrand nicht bemerkt, so wäre wohl das ganze Gebäude in Flammen aufgegangen.

Neckargröningen. Bezüglich des gemeldeten Brandes der A. Martin'schen Kunst- und Kundenmühle ist nach der „L. Ztg." noch weiter zu berichten, daß das Feuer in der Mühle selbst zum Ausbruch kam und jedenfalls durch das Warmlaufen eines Mahlganges entstanden ist. Das Feuer verbreitete sich so außerordentlich schnell, daß in ganz kurzer Zeit das große Gebäude in hellen Flammen stand. Die Inhaberin der Mühle, sowie deren Sohn und Tochter konnten nur mit Mühe und nur mit dem notwendigsten bekleidet gerettet werden. Der Obermüller, Daniel Sailer von Glems bei Urach, welcher erst seit 10 Tagen in Diensten der Frau Martin stand, mußte, um sich zu retten, den Weg durchs Feuer nehmen, wobei er so schwere Brandwunden erlitt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird; weniger schwere Brandwunden erlitt auch der Müllerknecht Häusler von Aufhausen O.-A. Neresheim. Die Tochter des Hauses, welche rasch noch den Geldschrank öffnete und das bare Geld demselben entnahm, mußte den Versuch, es zu retten, aufgeben, um selber der Gefahr des Erstickens zu entrinnen. Gerettet konnte fast gar nichts werden. Der Schaden ist daher ein recht bedeutender und soll samt dem Gebäudeschaden die Summe von 200 000 ℳ übersteigen.

Von der badischen Grenze. Eine rührige Thätigkeit entfaltete im vergangenen wie im laufenden Jahre der badische Schwarzwaldverein. Seine besondere Aufmerksamkeit schenkte er der Herstellung neuer Wege, Schutzhütten, Wegverbesserungen und Markierungen, sowie für Kartenwerke. Insgesamt zählt er in 51 Sektionen 7346 Mitglieder.

Deutsches Reich.

Berlin. Nach Uebernahme der Karolinen- Marianen- und Palau-Inseln durch das deutsche Reich sollen auf den Karolineninseln Yap und Ponape, sowie auf der Marianeninsel Saipan deutsche Postanstalten errichtet werden. Damit erhöht sich die Zahl der in der Südsee vorhandenen deutschen Postanstalten auf zehn. Kaiser Wilhelm-Land verfügt über drei Postanstalten, nämlich in Berlinhafen, Friedrich-Wilhelm-Hafen und Stephansort; auf Neupommern sind zwei, in Herbertshöh und Matupi, und die Marschallinseln besitzen eine, in Jaluit. Außerdem befindet sich in Apia auf der samoanischen Inselgruppe eine deutsche Postanstalt.

Berlin. Der Mittellandkanal wurde in dritter Lesung mit 235 gegen 147 Stimmen abgelehnt. 32 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. — Der Dortmund-Rheinkanal wurde ebenfalls abgelehnt, und zwar mit 275 gegen 134 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen. Ebenso wurden sämtliche Resolutionen abgelehnt. Fürst Hohenlohe hatte sich vor der Abstimmung entfernt. Die Minister v. Miquel und Thielen waren bis zum Schlusse der Sitzung anwesend. Eine Erklärung der Regierung blieb aus.

— Auf Befehl des Kaisers nimmt in diesem Jahre an den großen Herbstmanövern der Flotte ein Major des Großen Generalstabs teil, um die Frage eines gemeinsamen Operierens von Flotte und Armee zu studieren. Derselbe wird an Bord des Flotten-Flaggschiffes Aufenthalt nehmen. Die unter Leitung des Generalinspektors der Marine, Admirals Koester, stattfindenden Manöver haben bereits begonnen und dauern genau einen Monat.

St. Privat, 18. August. Heute wurde hier das Denkmal des ersten Garderegiments zu Fuß enthüllt. Der Kaiser hielt folgende Rede: „Ernste und weihevolle Erinnerungen umgeben den heutigen Festtag und lassen unsere Herzen höher schlagen. Mein erstes Garderegiment zu Fuß, vertreten durch Meine Leibkompagnie, seine ruhmreiche Fahne und viele alte Kameraden, die einstmals an dieser Stelle gefochten und geblutet haben, enthüllt heute das Denkmal für seine Gefallenen. Es geschieht unter Teilnahme Meines jüngsten Regiments und gleichsam der gesamten deutschen Armee, vertreten durch Truppen des 16. Armeekorps. Es ist fast das einzige Regiment gewesen, das an dieser blutgetränkten Stelle durch ein Denkmal bis jetzt noch nicht vertreten war, und doch hat es den vollen Anspruch darauf. Obwohl es durch die Geschichte eng an Mein Haus gegliedert, zur Erziehung der Prinzen und der Könige desselben berufen, so recht eigentlich als ein Familien- und Hausregiment angesehen werden darf, so hat doch Meines Großvaters kaiserliche Majestät keinen Augenblick gezaudert, diese ihm so teure Truppe voll für des Vaterlandes Wohl einzusetzen. Wie das Regiment gekämpft und geblutet, und seinen Fahneneid gelöst, wie sein Verhalten des großen Kaisers Lob, seine Leiden und Verluste seine Thränen ihm verdient haben, lehrt die Geschichte. Seinen unter dem grünen Rasen ruhenden Helden setzt das Regiment mit Mir, als seinem ältesten Kameraden, den Erinnerungsstein. Die gewählte Form des Denkmals ist abweichend von den sonst auf dem Schlachtfelde üblichen. Der gepanzerte Erzengel flützt sich friedlich ruhend auf sein Schwert, geziert mit dem stolzen Motto des Regiments: „Semper talis". Ich will, daß dieser Figur eine allgemeine Bedeutung verliehen werde. Sie steht auf diesem blutgetränkten Felde gleichsam als Wächter für alle hier gefallenen braven Soldaten beider Heere, sowohl des französischen wie unseres. Denn tapfer und heldenmütig für ihren Kaiser und ihr Vaterland sind auch die französischen Soldaten in ihr ruhmvolles Grab gesunken. Und wenn unsere Fahnen sich grüßend vor dem erzenen Standbild neigen werden und demutsvoll über den Gräbern unserer lieben Kameraden rauschen, so mögen sie auch über den Gräbern unserer Gegner wehen und ihnen zuraunen, daß wir der tapferen Toten in wehmutsvoller Achtung gedenken. Mit tiefem Dank und Aufblick zum Herrn der Heerscharen für Seine unserem großen Kaiser gnädigst gewährte Führung wollen wir uns vergegenwärtigen, daß am heutigen Tage die um den höchsten Richterthron gescharten Seelen aller derer, die einst in heißem Ringen sich auf diesem Felde gegenüberstanden, in ewigem Gottesfrieden vereint auf uns herabsehen."

Aus Bayern. In Nürnberg wurde eine junge Frau bei Behandlung eines Nasenübels in Gegenwart dreier Aerze in narkotischen Schlaf versetzt, aus dem sie jedoch trotz aller ärztlichen Vorsicht nicht mehr zum Leben erwachte. — Im Distrikt Pegnitz wütet die Rinderseuche in bedenklichem Maße und sind derselben im Dorfe Plüschenbach allein 50 Rinder in wenigen Tagen erlegen.

Kehl. Seit einigen Tagen war beim Pionierbataillon Nr. 14 ein Mann spurlos verschwunden. Als es zum Badeplatz ging, wurde er vermißt. Die suchenden Mannschaften fanden ihn endlich auf einem Baume in der Nähe der Kinzig, wo er sich wie ein Vogel sein Lager bereitet hatte. Furcht vor dem Wasser hatte ihn zu diesem Schritt getrieben. Eigentümlich dabei ist, daß der Pionier von Beruf Schiffer ist und bis zu seiner Einstellung auf einem größeren Rheindampfer zwischen Mannheim und den Niederlanden Dienst gethan hatte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Die Blätter feiern den Geburtstag des Kaisers in besonderen Artikeln, in denen der Liebe und Verehrung für den Monarchen in warmen Worten Ausdruck verliehen wird. Im ganzen Lande wird der Geburtstag des Kaisers festlich begangen. Hier fand auf der Schmelz eine Parade der Garnison statt, welche von dem Erzherzog Franz Ferdinand abgenommen wurde.

Pest. Sämtliche Blätter bringen schwungvolle Festartikel zum Geburtstag des Königs. Der Tag selbst wurde hier mit Gottesdienst und Parade festlich begangen.

— Dem Dementi des österreichischen Obersten Schneider, der den ihm zugeschriebenen Brief, worin von der Verräterei des Dreyfus die Rede ist, für eine Fälschung erklärt hat, ist auch ein Dementi des Obersten Panizzardi gefolgt, der die ihm zugeschriebene Aeußerung auf Ehrenwort in Abrede zieht, daß Dreyfus mit dem deutschen Militärattache v. Schwarzkoppen Beziehungen gehabt habe. Jener Brief und diese Aeußerung hatten in der Anklagerede der Generale Mercier und Roget gegen Dreyfus eine große Rolle gespielt. Sie bildeten neben dem Bordereau, als dessen Verfasser sich Esterhazi bekannt hat, das den Generalen zufolge doch von Dreyfus sein soll, die Grundlage der Anklage gegen diesen.

Frankreich.

Rennes, 18. August. Die Verhaftung des Individuums, welches den Anschlag auf Labori ausführte, ist gestern in Dol erfolgt. Der Verhaftete nennt sich Gloro und giebt an, aus dem Departement Cote du Nord zu stammen.

Rennes, 18. August. Bei Eröffnung der heutigen Kriegsgerichts-Verhandlung erkundigte sich der Departementspräfekt Dreault bei Jaures nach dem Befinden Laboris. Jaures erwiderte, das Befinden des Patienten, der eine gute Nacht verbracht habe, sei befriedigend, und man dürfe die sichere Hoffnung haben, ihn am Montag wiederhergestellt und auf seinem Posten im Verhandlungssaal zu sehen. In einer Ecke des Saales erblickte man den Maitre Mornard, der die Familie Dreyfus im Revisionsprozesse vor dem Kassationshofe vertrat. — Der Gesamteindruck der Aussage Picquarts wie sie sich heute darstellt, ist ein außerordentlich überzeugender. Piquart war logisch klar und fesselnd bis zum Schluß. Zwar versuchten es die Generale Mercier und Roget, die Wirkung seiner Darstellungen durch Einwürfe über innere Dienstfragen abzuschwächen, nie aber war Picquart um eine treffende Antwort verlegen, immer war er klar, präzise und schlagfertig. Man merkt, er kennt die Irrwege der „Affaire", wie kein anderer. In seiner meisterhaften Darstellung ist vollständig neu, daß der französische Generalstab im Jahre 1895, als Dreyfus schon auf der Teufelsinsel eingekerkert war, einen neuen sehr schweren Verrat entdeckte. Ein Individuum bot nämlich dem Generalstab ein Dokument zum Kaufe an, aus welchem hervorging, daß Einzelheiten über den Kriegsstand eines Armeecorps, sowie über wichtige Veränderungen bei den Hundertzwanzger-Batterien ausgeliefert worden seien. Falls das Dokument nicht gekauft würde, sollte es ins Ausland gesandt werden. Das Anerbieten wurde abgelehnt, was Picquart für vernünftig fand, weil der Industrieritter sicherlich schon Abschriften da und dort verkauft hatte; als auffallend aber erklärte es Picquart, daß sein Antrag, dem Ursprunge des Verrates im ersten Bureau nachzuspüren, mit dem Bemerken abgelehnt wurde: „Schade um Zeit und Mühe, diese Stücke sind durch zu viele Hände gegangen!" „So dachte und handelte man," ruft Picquart aus, „als Dreyfus schon auf der Teufelsinsel weilte." Für Dreyfus waren der gestrige und der heutige Tag Erholungstage; er mochte tief empfinden, daß er in einer Welt voll Verlogenheit doch nicht ganz verlassen sei.

— Der wegen des Mordanfalls auf Labori verhaftete Gloro wurde vom Untersuchungsrichter verhört. Picquart, Gast, der Gärtner Delahaye und andere, die den Thäter sahen, erklärten bestimmt, Gloro sei nicht der Mann, den sie verfolgten. Indessen bleibt Gloro in Haft. Das Signalement des Thäters wurde in mehreren tausend Exemplaren vervielfältigt und wird überallhin verbreitet, um die Nachforschungen zu erleichtern.

Schweiz.

Bern. Auf bisher unbegangenem Pfade hat kürzlich Herr Albert Weber in Biel mit zwei Führern das 4257 Meter hohe Finsteraarhorn bestiegen. Die Expedition ging vom Studerjoch aus und forcierte den Aufstieg über die Ostflanke des Vergriesen hinauf. Der ganze Aufstieg erforderte 10¼ Stunden Zeit.

Nord-Amerika.

— Nach einer Depesche, die der Newyorker „Sun" zuging, sind Graf und Gräfin Festetics aus Ungarn nur mit Mühe der Gefangennahme und dem Tode durch Kannibalen auf den Salomon-Inseln entgangen. Die beiden kreuzten in der Gegend mit ihrer Yacht, als sie plötzlich merkten, daß sie von den Wilden verfolgt würden. Es kam nun zu einer Jagd auf Leben und Tod, wobei es endlich der Yacht gelang, einen Vorsprung zu gewinnen, durch den das Entkommen gesichert war. Die Verfolgung hatte sich auf mehrere Meilen erstreckt.

— Der Washingtoner Korrespondent des „Daily Chronicles" übermittelt seinem Blatteinen Auszug aus dem Briefe eines auf den Philippinen dienenden Offiziers an seine Frau. Er schreibt, ein Freiwilligen-Regiment habe so gelitten, daß nur noch 45 Prozent dienstfähig seien. Mindestens 100 000 Mann seien nötig zur Unterwerfung der Filippinos. An ihre Aushungerung sei nicht zu denken, da die Inseln viel zu fruchtbar seien. Der Schreiber warnt seine Frau, den Zeitungsberichten zu glauben, da General Otis ein Telegraphieren des wahren Sachverhaltes nicht zulasse. Die amerikanischen Truppen seien sich gezwungen, in der Defensive zu handeln, infolge der großen Zahl der Insurgenten, die ihnen direkt gegenüberstehen. Die Filippinos seien große Meister in der Verschanzungskunst; zum Glück gehe ihnen Ausdauer ab und könnten sie Artilleriefeuer nicht standhalten.

Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Stuttgarter Schlachthausbericht.

19. August.

	Ochsen,	Farren,	Kalbeln,	Kälber,	Schweine.
Zugetrieben	21	57	82	235	358
Verkauft	21	34	29	235	299
Unverkauft		23	53	—	59

Farren: Vollfleischige höchsten Schlachtwertes: 55 ℳ. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52—54 ℳ.

Kalbeln: Vollfleischige ausgemästete Kalbeln höchsten Schlachtwerts: 62 ℳ. Aeltere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte Kalbeln und jüngere Kühe: 58—60 ℳ.

Kälber: Feinste Mastkälber (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber: 75—78 ℳ. Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber: 70—74 ℳ.

Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen u. Kreuzungen bis zu 1¼ Jahr. 56—57 ℳ. Fleischige gering entwickelte sowie Sauen und Eber: 50—52 ℳ.

Verlauf des Marktes: bei Großvieh flau.

Telegraphischer Schiffsbericht der „Red Star Linie" Antwerpen. Der Postdampfer „Switzerland" der „Red Star Linie" in Antwerpen, ist laut Telegramm am 16. August wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

EYACH-Sprudel ist das beste Tafelwasser. Vorrätig bei Eugen Hess, Schorndorf.

Gestorben.

Lang, Ludwig, Direktor, Augsburg-Churwalden. — Dierlamm sen., Chr., Hotelbesitzer, Stuttgart — Ranft, Johann, Privatier, 80 J., Stuttgart — Honeker, Wilh., Schultheiß in Oberböhringen, Tübingen. — Starzmann, Christine, Diakonissin, 37 J., Stuttgart. — Hebsacker, Emma, geb. Wullen, Kaufmanns We., 87 J., Tübingen. — Wilhelm, Pauline, geb. Schwartz, Stuttgart. — Frölich, Ludwig, Kanzleirat a. D. 83 J., Göppingen.

Letzte Nachrichten.

Gmünd. Am letzten Donnerstag sprach Postassistent Klein aus Göppingen vor einer zahlreichen Versammlung im evang. Vereinshaus über das Thema: „Der Jünglingsverein, ein unentbehrliches Glied der evang. Kirche." In längerer Rede führte der gewandte Redner die Bestrebungen der Jünglings-Vereine vor Augen, die darauf gerichtet seien, christliche und für die menschliche Gesellschaft brauchbare Männer heranzuziehen. Der Vortragende machte sodann, nachdem er an zahlreichen Beispielen gezeigt hatte, welch segensreichen Einfluß die Jünglingsvereine auszuüben vermögen, Mitteilungen aus dem internationalen Kongreß der Jünglingsvereine in Basel. Der Vortragsabend wurde mit Gesang und Ansprache eröffnet und geschlossen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

---

am Abend nach Hause. Er speiste in einem billigen Restaurant in der Nähe seines Kontors.

„Pst, pst, Brenken, ich muß Sie sprechen," rief eine Stimme kurz vor Herrn Westerholz' Geschäftslokal.

Ein junger Mensch von Egons Alter trat auf ihn zu. Er war als roh und sittenlos bekannt und gehörte zu den besten Freunden seines Bruders, vor dem er ihn oft gewarnt hatte.

Erstaunt blieb Axel stehen. Der andere lachte verschnitzt und fragte höhnisch:

„Nun, wo glauben Sie wohl, daß Egon jetzt ist?"

„Wissen Sie es?" fragte Axel kurz.

Der junge Mensch warf sich in die Brust. „Na, und ob!" rief er prahlerisch. „Der schwimmt bereits hoch auf See und kehrt nicht sobald wieder, er hatte die Schule gründlich satt!

Axel starrte ihn sprachlos an, als verstände er ihn nicht.

Er läßt Sie und die Seinigen grüßen und Ihnen sagen, daß er erst als reicher Mann heimkehrt."

„Und womit will er es werden?" versetzte der Bruder des Ausreißers bitter. „Sein Leichtsinn soll ihm wohl die Schätze bringen, auf die er so sicher hofft?"

„Er ist ein gewandter Mensch," lobte Egons Freund, „mit der Summe, die er mitnahm, läßt sich schon etwas anfangen."

Ein entsetzlicher Verdacht stieg in Axel auf, aber er blieb sehr ruhig und sagte gelassen:

„Was wissen Sie davon?"

„Er zeigte mir die 2500 Mark, die er von seinem reichen Onkel in England erhalten hat. Wir haben die ganze Nacht durchgezecht und Karten gespielt. Heute früh, als es kaum tagte, sind mehrere Schiffe abgegangen, und ich mußte es ihm versprechen, Ihnen nicht zu verraten, welches er benutzt hat, um durchzubrennen." Eine höhnende Schadenfreude lag in den letzten Worten.

Axel hörte es kaum, ohne Gruß wandte er sich ab und ging wie betäubt in sein Kontor.

(Fortsetzung folgt.

Verschiedenes.

Notschrei einer Telephonistin. Berliner Blätter bringen folgendes zeitgemäße Gedicht aus dem Tagebuch einer Telephonistin:

Täglich sitze ich acht Stunden
An dem Klappenapparat;
Täglich sind von mir verbunden
Hundert Kunden mit dem Draht.

Und die Hundert sprechen täglich
Jeder mindestens zehnmal,
Zehnmal spricht — s'ist unerträglich! —
Jeder von dem Personal.

Zu dem Stamm, der angeschlossen,
Kommen wieder hundert 'ran:
Fremde, eigne und Genossen —
Alle, alle bimmeln an.

Und es haben, mir zum Grause,
Eile alle insgesamt;
Bei der Hitze keine Pause!
Immer wieder tönt es „Amt!"

Drum fleh' ich zu dir, o Himmel:
— Helfen kann nur die Natur! —
Schick' — dann schweigt doch das Gebimmel —
Täglich ein Gewitter nur!

Sonderbare Zahlen. Wenn wir die Grundzahlen 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 mit 45 multiplizieren, dann erhalten wir 5 555 555 555; wenden wir aber die Zahlen, so, daß 9 zuerst und 1 zuletzt steht, und multiplizieren dann mit 45, so ist das Resultat 44 444 444 445, und wie zu ersehen ist, bildet die erste und die letzte Zahl den Multiplikator 45. Wenn man die Grundzahlen nun wieder rechtstellt und den Multiplikator verwechselt, also 54 anstatt 45 macht, erscheint eine neue Merkwürdigkeit: die Antwort ist 6 666 666 666. Nun wende man die Reihenfolge abermals und multipliziere mit 54, dann bekommen wir als Antwort 53 333 333 334, wovon die erste und letzte Zahl den Multiplikator wieder bilden. Halbieren wir den Multiplikator und machen 27 oder 72, wird der Scherz immer noch größer, denn in einem Fall erhalten wir lauter 6 zur Antwort, im andern Fall lauter 1. Es ist ein Zauber in diesen Zahlen, den man viel leichter beweisen als erklären kann.

— —

Bekanntmachungen.

Durch Verfügung des K. Oberamts Welzheim vom 18. ds Mts. ist wegen der

Maul- und Klauenseuche.

der Zutrieb von Wiederkäuern und Schweinen aus verseuchten Ortschaften auf den am 24. d. Mts. in **Welzheim** stattfindenden Viehmarkt verboten worden.

Schorndorf, den 20. August 1899. **K. Oberamt.** Lebküchner.

K. Staatsanwaltschaft Ellwangen.

Fahndung.

Der am 21. Oktober 1873 in Welzheim geborene led. Dienstknecht **Johann Steiner** ist dringend verdächtig am 1. August d. J. auf dem Bärenhof, Gde. Unterrubach OA. Schorndorf, folgende Gegenstände gestohlen zu haben:

1 silberne Cylinderuhr Nr. 17,034.
1 goldenen Ehering mit den Buchstaben **F. R.** und 1 Paar goldener Ohrringe.

Der Thäter hat diese Gegenstände entweder versteckt oder versetzt. Ich ersuche um energische Fahndung. J. 1458.

Den 18 August 1899.

Hilfs-Staatsanwalt: Kuhorst.

Oehmdgras in der Grafenhalde und Ramsbach verkauft **C. Bregler,** neue Str.

Oehmdgras verkauft von 44 Ar verkauft **Idler.**

Schorndorf. **Gefunden ein Geldstück.** Abholungstermin 8 Tage. Den 21. August 1899. **Stadtschultheißenamt** Friz.

Prinzeß-Zwieback-Mehl stets frisch **Carl Schäfer** am Markt.

Gebrauchten schönen Plüschsofa und einen gebrauchten **Ledersofa** verkauft billig **H. Stein.**

An Bezahlung der **Wasserzinse pro 1. April bis 30. Juni 1899** wird **dringend** erinnert. Eingänge: jeden Dienstag und Mittwoch vormittags von 9—11 Uhr. Schorndorf, den 19. August 1899. **Städtische Wasserleitungskasse:** Finkh.

Ein fleißiges **Mädchen** von 16 bis 18 Jahren, das Liebe zu Kindern hat, findet sofort Stelle bei **C. F. Kleppe,** Großheppach.

6 Viertel schönes Oehmdgras im v. Ramsbach verkauft **Joh. Hirschmann** a. u. Thor.

Gerolsteiner Sprudel Marke Roter Stern. Haupt-Niederlage: **Eugen Heess,** Conditor.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à ℳ 1.25 und 1.75 in **Schorndorf, Lorch, Welzheim, Gmünd, Rudersberg, Eschach, Gschwend, Waiblingen, Endersbach, Stetten, Göppingen, Ebersbach, Cannstatt, Untertürkheim, Eßlingen, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.**

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82", 3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuterwein ist rein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 1,00, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Birtschaft 820,0, Manna 80,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, unterit. Kostwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mische man.

Mark 15000 — **Hauptgewinn der Isnyer Geldlotterie** — **Mark 15000**

Lose à 1 Mark bei

H. Hiller, Friseur. **A. Telser,** Buchbinder.

Borax-Kernseife

mit der Schutzmarke **Palme**

Deutsche Haushaltsseife ersten Ranges

ist durch ihre **Reinheit, Ergiebigkeit** und **Billigkeit** nachweisbar die **vorteilhafteste Seife.**

Das Pfund 28 Pfg. — Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

Alleinige Fabrikanten: Gebr. Haas, Aalen, Württbg.

Schorndorf.

Winterschafweide-Verpachtung.

Die Winterschafweide pro Martini 1899 bis ult. Februar 1900 kommt am

Donnerstag den 24. ds. Mts. (Bartholomäusfeiertag) vorm. 10 Uhr

auf hiesigem Rathause zur Neuverpachtung. Dieselbe darf mit 1200 St. Schafen befahren werden.

Pachtliebhaber, welche der Stadtpflege unbekannt sind, haben sich über ihre Vermögensverhältnisse mittelst Vorlegung von Vermögenszeugnissen neuesten Datums auszuweisen.

Den 11. August 1899.

Stadtpflege.
Finckh.

Markt- und Laden-Preise.		**Stuttgart** 19. August 1899.	
½ Kilo Ochsenfleisch	ℳ — 74	1 Kilo Hausbrot	— 22
½ Kilo Rindfleisch	— 65	1 Paar Wecken wiegen 80—120 Gr.	
in der Markthalle	— 60	½ Kilo Mehl Nr. 0	— 19
½ Kilo Kalbfleisch	— 75	½ Kilo Mehl Nr. 1	— 18
in der Markthalle	— 75	½ Kilo Rindschmalz	1.20
½ Kilo Schweinefleisch	— 70	½ Kilo Schweineschmalz	— 65
in der Markthalle	— 70	½ Kilo süße Butter	1.10—1.20
½ Kilo Hammelfleisch	60—66	½ Kilo saure Butter	1.—
in der Markthalle	— 60	1 Liter Milch	— 16
½ Kilo Speck	—.—	10 frische Eier	— 60
1 Gans	4—5	10 Kalkeier	—.—
1 Ente	2—3	50 Kilo Gerste	9.—
1 Huhn	1.50—1.80	50 Kilo Wesenkorn	7.50—8.—
1 Taube	50—60	50 Kilo Hafer	8.40 bis 8.80
½ Kilo Erbsen	— 16	50 Kilo Heu	2.80—3.00
½ Kilo Linsen	— 25	50 Kilo Stroh	1.80—2.—
½ Kilo Bohnen	— 16	1 Raummeter Buchenholz	11½—12
50 Kilo Kartoffeln	3.—4.50	1 Raummeter Birkenholz	10—11
½ Kilo Kartoffeln	5	1 „ Tannenholz	9½—10½
1 Kilo Weißbrot	— 27		

Gesucht wird nach auswärts an 1. Oktober ein

Mädchen,

das schon gedient hat und nähen kann durch

Frau Apotheker **Palm.**

Ohne Gleichen

sind die notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. Hautpflege u. gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Ausschläge** der altbewährten

Carboltheerschwefelseife

Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz v. Bergmann & Cie., Berlin NW. u. Fikft. a. M. à Stck. 50 Pf. per Stück bei

C. Fischer, Seifenfabrik.

Nächste Ziehung!!

Garantiert 24. August 1899.

Jüniter Kirchbaulotterie, **Hauptgewinn ℳ 15000, 6000.** Originallose à 1 ℳ; mehr mit Rabatt. Porto und Liste 25 Pfg. empfiehlt

J. Schweickert, Stuttgart.

Hier bei Frl. **Gaa u. Hiller.**

Das Oehmdgras

von 1 Morgen Baumgut in der Silberhalde verkauft

Gottl. Schilling, Briefträger.

Gefunden wurde

daß die beste u. mildeste med. Seife:

Bergmanns Carboltheerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** ist, da dieselbe alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge** wie **Mitesser, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts etc.** unbedingt beseitigt und eine zarte weiße Haut erzeugt. à St. 50 Pf. in **beiden Apotheken.**

Süß-Rahm-Butter

aus der Molkerei Oberberken, empfiehlt **Carl Schäfer.**

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, zu unserer am **Donnerstag den 24. August** (Bartholomäus-Feiertag) im Gasthaus zum „Hirsch" in Schorndorf stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Friedrich Lauppe — **Heinrich Bock**
Mina Kolb — **Rahel Lauppe.**

Blumenzwiebel!

Durch **direkten Bezug von Holland** offeriere ich zu **billigsten** Preisen **extrastarke garantiert** blühbare Zwiebel von

Hyacinthen in allen Farben I. Qualität per Stück 25 Pfg.,
II. „ „ „ 20 „
Tulpen in allen Farben, einfach per Stück 3 Pfg.,
„ gefüllt per Stück 4 Pfg.,
Crocus per Stück 2 Pfg.,
Iris hispanica, reizendes Zwiebelgewächs per Stück 3 Pfg.,
Narzissen-Tazetten per Stück 5 Pfg.,

Bei Abnahme von 10 Stück von einer Sorte billiger.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bestellungen hierauf nehme schon jetzt entgegen.

Wilhelm Mächtlen,
Handelsgärtner.

Eingetr. Schutzmarke — **Griesinger's** gebrannter **Kaffee**

à ℳ 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 pr. Pfund in Packeten von ½ und ¼ Pfund Netto-Inhalt **natürlich geröstet u. hochfein in Qualität, deshalb beste Marke.**

Frische ingetroffen bei **Carl Max Meyer, Daniel Schurr, Carl Weller, Schorndorf.**

Im Verlage der C. W. Mayer'schen Buchdruckerei
von **J. Rösler**
sind erschienen und durch dieselbe, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Haubersbronn a. d. Wieslauf.
Ortschronik
zum Besten seiner Kirche verfaßt von
Pfarrer Lang.
170 Seiten und 4 Bilder. — Preis ℳ 1.—

Kloster Adelberg,
seine Kunstschätze, Geschichte und frühere Gestaltung
von **Pfarrer Müller.**
46 Seiten und 6 Bilder. — Preis 40 ₰.

Zu demselben Verlag sind ferner erschienen:

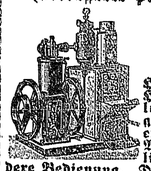
O. Schott, Aus der Stille, Gedichte,
elegant gebunden 2 ℳ
Zu Geschenken sehr geeignet.

Makulatur (**Papier zum Einwickeln**), bessere und geringere Qualität, ist zu haben in der

C. W. Mayer'schen Buchdruckerei (J. Rösler).

Friedrich's Neuester Sparmotor

(verbesserte patentierte Konstruktion)
ist jetzt der beste Motor für das Kleingewerbe.



Aeußerst billige Betriebskosten. Heizung m. jed. Brennmaterial als Holzabfälle, Kohlen, Torf, Gerberlohe etc. Stets kostenfreie Abgabe von Abdampf zu Heizungs- etc. Zwecken und reines, heißes Wasser zu industriellem und häuslichem Gebrauche. Keine besondere Bedienung. Durchaus zuverlässiger, geräuschloser Betrieb.

Prospekte durch

Edmund Friedrich,
Motorenbauanstalt, Feuerbach-Stuttgart.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus ℳ 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf [illegible]
Insertionspreis: Eine 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

№ 129. — Mittwoch den 23. August 1899. — 64. Jahrgang.

Personal-Nachrichten.

Ernannt: Landgerichtsschreiber Schloz von Hall, derzeit Gerichtsnotariats-Verweser in Ulm, zum Amtsnotar in Ebersbach.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf, 22. Aug. Heute nachmittag 2 Uhr ereignete sich in der Mech. Buntweberei ein bedauerlicher Unfall. Der 21 Jahre alte G. Flaig von Hohengehren wollte einen Riemen während des Ganges der Maschine auf die Transmission legen, wurde aber so unglücklich von der Transmission erfaßt, daß es ihm den Arm aus dem Leibe riß. Der Verletzte ist ins hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht worden.

Hebsack. Bei alt Traubenwirt Schnabel sind im Weinberg gefärbte Trauben zu sehen.

Stuttgart. Am Samstag wollte ein 15jähr. Dienstmädchen in einem Hause der Königsstraße trotz vorhergegangener Warnung ihrer Dienstfrau auf einem Gasherd Bodenwichse erwärmen, zu welchem Zweck dasselbe Terpentinöl aufschüttete. Kaum hatte das Mädchen das Gas angezündet, brannte auch sofort das Oel. Um das Feuer zu ersticken, versuchte das Mädchen das brennende Geschirr mit ihrem Schurz wegzunehmen, wobei sich das brennende Oel über die Kleider und die Hände des Mädchens ergoß, so daß dasselbe schwere Brandwunden erlitt. An dem Aufkommen des Mädchens, das mittels Droschke ins Katharinenhospital verbracht wurde, wird gezweifelt.

Cannstatt. Die Kriegervereine des Landes werden wie seither so auch heuer an der Kaiserparade teilnehmen. Der Ausschuß des württemb. Kriegerbundes versammelte sich aus diesem Anlasse Sonntag früh in Cannstatt. Nach Schluß der Beratungen begaben sich die Teilnehmer, verstärkt durch die Ausschußmitglieder des hiesigen Kriegervereins auf das Paradefeld, um die Plätze für die Aufstellung der Vereine auszusuchen. Die einzelnen Vereine werden nach Oberämtern Aufstellung nehmen und die Plätze durch weithin sichtbare Tafeln bezeichnet werden. Am Paradetag selbst werden acht Extrazüge aus den verschiedenen Landesteilen in Untertürkheim mit ca. 9000 Kriegern eintreffen und werden von dem dortigen Kriegerverein auf das Paradefeld begleitet werden.

Böblingen. In dem benachbarten Holzgerlingen ereignete sich am Feitag nachmittag ein schwerer Unglücksfall. Die 24jährige Margarethe Klein, welche bei Molkereibesitzer Maurer bedienstet ist, kam auf bis jetzt noch nicht genau festgestellte Weise in dem Geschäftslokal einer Feuerung zu nahe, so daß ihre Kleider alsbald in hellen Flammen standen und sie am ganzen Leibe so schwere Brandwunden erlitt, daß sie schwerlich mit dem Leben davon kommen dürfte.

Sindelfingen. Wie schon einige Jahre, so hat auch heuer der landw. Verein in der Schweiz Ferren und Kalbeln aufgekauft. Die Tiere wurden an Vereinsangehörige im Aufkreis wieder veräußert. Die Ferren, 9 Stück, gingen zu besseren Preisen, die Kälber, 7 Stück, dagegen nur zu mäßigen Preisen.

Eßlingen. Ein hiesiger Kondtor gab seinem erst einige Tage angestellten Burschen den Betrag von 180 ℳ mit der Weisung, das Geld einem hiesigen Kaufmann zu bringen. Da der Bursche aber ziemlich lange ausblieb, erkundigte sich der Absender, ob das Geld abgeliefert worden sei. Letzteres war nicht der Fall; auch konnte der Aufenthalt des Burschen, der dem Anschein nach Reißaus genommen hatte, nicht ermittelt werden.

In Eßlingen ist das Wohn- und Oekonomiegebäude des Xaver Sing, Söldners, niedergebrannt. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Der Gebäudeschaden beträgt 2000 ℳ und der Mobiliarschaden ebensoviel.

Kirchheim u. T. Einen für Radfahrer wichtigen Beschluß haben die bürgerlichen Kollegien in letzter Sitzung gefaßt, indem bestimmt wurde, daß sämtliche Radfahrer, welche Straßen und öffentliche Plätze der hiesigen Markung befahren, an der Lenkstange und am Sattel Nummern in der Weise anzubringen haben, daß dieselben stets erkennbar hervortreten. Hier wohnende Radfahrer erhalten die Nummern vom Stadtschultheißenamt zum Selbstkostenpreis. Radfahrer, die hier nicht wohnhaft sind, haben die an ihrem Wohnort geltenden Kontrollevorschriften auch beim Befahren des hiesigen Platzes zu beobachten.

Oberndorf. Nach 2jährigem Hiersein hat die kgl. preußische Kommission, die aus mehreren Offizieren und Oberbüchsenmachern bestand, die hiesige Stadt wieder verlassen. Dieselbe hat die Anfertigung des neuen deutschen Infanteriegewehres durchgeführt. An ihre Stelle sollen in kürzester Zeit eine Kommission aus Schlettstadt und wie man hört auch Vertreter [illegible] nischen Heeresverwaltung kommen, um Käufer zu [illegible] nehmen. — Die Ernte ist hier in vollem Gange. [illegible] dem Ausfall derselben ist man im großen und ganzen recht zufrieden.

Sulz a. N. Die in Vendorf OA. Herrenberg (nicht in Herrenberg) unter typhösen Erscheinungen erkrankten 8 Soldaten gehören zum Inf.-Reg. Nr. 124. Die erkrankten Mannschaften wurden per Wagen unter Führung eines Stabsarztes ins Garnisonslazarett nach Tübingen eingeliefert. Das ganze betreffende Bataillon wurde in sein Standquartier zurückbefördert.

Zu Bankholzen wurde der Forrenhüter Gemeinderat Graf von dem wild gewordenen Farren angegriffen. Der hochbetagte Vater eilte dem Sohne zur Hilfe kommen, wurde aber von dem wütenden Tier zu Boden geworfen und ist den dort erhaltenen Verletzungen erlegen, während der Sohn einen Armbruch erlitt.

Schwenningen. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag um 12½ Uhr wurde hier ein neben der Straße aufgestellt gewesener Gaberwagen von mutwilliger Hand angezündet. Der Wagen war innen sehr stark vom Feuer ergriffen, allein es gelang durch rasch herbeigeeilte Personen unter Benützung der Wasserleitung (eines Hydranten) das Feuer, bevor es weiteren Schaden anrichten konnte, zu unterdrücken. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden, er wurde jedoch vom Brandplatz wegspringen gesehen.

Laupheim. Am Samstag sprachen hier zwei Zugreisende vor, bezw. stellten sich bei den Kaufleuten als „Kaufmann", auf den Bureaux als „Schreiber" vor, baten in den Hotels um Anstellung, weil sie „mittellose Reisende" seien, kurz und gut, hatten Dutzende von Professionen je nach Bedarf vorrätig und schwindelten dabei, daß es einem graute. Die beiden Herren wurden endlich getroffen und sollten abgeführt werden. Einer konnte trotz heftigen Widerstandes gefesselt und ins kgl. Amtsgericht gebracht werden, während der andere sich mit dem lakonischen Abschiedsgruß: „Adieu, mein lieber Herr!" und den Hut stillend an den betreffenden Schutzmann wendend, davonlief und nicht erwischt werden konnte. Es stellte sich heraus, daß beide falsche Papiere führten. Das ist ein Schauspiel, das täglich vorkommt, und es wundert sich fast niemand mehr, wenn die Leute zusehends frecher und solchen Gesellen gegenüber sich ganz ablehnend verhalten. Abends hat man Gelegenheit, in den

---

Aus Brot.

Erzählung von Freifrau Gabriele von Schlippenbach.

(18. Fortsetzung.)

Er hatte die feste Gewißheit, daß sein Bruder die Kasse bestohlen, als er selbst in Herrn Westerholz' Zimmer ging.

Mit zitternden Händen zählte er das Geld. Es fehlten zweitausendfünfhundert Mark. Er sank auf einen Stuhl und starrte wie geistesabwesend vor sich hin.

Es war noch niemand da, und er überlegte, wo er das Geld herschaffen sollte. Jeden Tropfen seines Herzblutes hätte er freudig geopfert, um die entwendeten Scheine zurückzuerlangen.

Wie hatte doch Gertrud gesagt: „Unser guter Name ist das einzige, was uns geblieben ist!" Und nun drohte ihnen Gefahr, daß ihnen dieses letzte, höchste Gut geraubt werde, durch des eigenen Bruders Leichtsinn.

Das bleiche, verstörte Aussehen seines Kassierers fiel Herrn Westerholz auf, er fragte ihn besorgt, ob er sich unwohl fühle.

„Mir ist allerdings recht schlecht zu Mute, Herr Westerholz," murmelte Axel, sich den kalten Angstschweiß von der Stirn wischend.

„Gehen Sie lieber nach Hause oder an die frische Luft," riet der gütige Mann.

„Wenn Sie es gestatten," sagte Axel tonlos.

Herr Westerholz sah ihn kopfschüttelnd an.

„Es ist Zeit, daß Sie nach Kairo fortkommen, Brenken," sagte er freundlich. „Hier erholen Sie sich nicht recht."

Axel wollte sich entfernen.

„Haben Sie zu Hause Sorgen?" fragte der Kaufherr, kann ich Ihnen irgendwie helfen? Sie wissen, ich bin Ihr Freund und Ihnen zu ewigem Dank verpflichtet, seit Sie mein Kind retteten."

Einen kurzen Augenblick schwankte er, ob er ihm nicht alles anvertrauen sollte. Sein Mannesstolz verbot es ihm, und er verneinte daher.

Vergessen Sie nicht die zweitausendfünfhundert Mark für Frei und Grünfeld nach Lübeck, Brenken," erinnerte der erste Buchhalter, Herr Müller.

„Ich kann den Brief gleich selbst zur Post bringen," erwiderte Axel ruhig. „Ich habe heftiges Kopfweh, und Herr Westerholz hat mich für heute morgen entlassen."

Wie rauh und seltsam klang seine Stimme, oder kam es ihm nur so vor? Er erschrak fest davor und wunderte sich, daß es den andern Angestellten nicht auffiel.

Er empfing den Brief an das Haus in Lübeck, dann eilte er auf die Straße. Ihm schien es, als schwanke alles um ihn her. Er lehnte sich, nach Atem ringend, gegen einen Laternenpfosten, denn er fürchtete zu fallen, die Füße versagten ihren Dienst.

Bis morgen mußte er das fehlende Geld herbeischaffen. Aber wie? Das war die Frage, die ihn fast um den Verstand brachte.

Er hatte, sich alles versagend, dreihundert Mark erspart. Ehe er fortreiste, wollte er Heimchen diesen kleinen Schatz einhändigen, damit sie in seiner Abwesenheit einen Notnotschen habe. Es mußte eine bessere Wohnung gemietet werden, der leidende Zustand Frau von Brenkens erheischte es dringend.

Er eilte zur Bank und erhielt die kleine Summe, von dort ging er zum Goldschmied und verkaufte seine goldene Uhr und Kette. Einen wertvollen Brillantring zog er vom Finger, lauter Erinnerungen an eine bessere Zeit.

Es war unterdessen fast Mittag geworden, er schlich sich durch die Küche in das Haus und fand Heimchen zum Glück allein.

Er zog sie in sein Zimmer und teilte ihr alles mit. Bald darauf kam Gertrud, und sie berieten voll Sorge, was sie thun sollten.

„Wir haben schon fast alles Wertvolle verkauft," sagte Heimchen weinend. „Es ist nur noch der Flügel da," fügte sie zaghaft hinzu.

Ueber das schöne Gesicht ihrer Schwester glitt ein Freudenstrahl.

„Bitte, Axel, verkaufe ihn," rief sie schnell. „Ich hatte gar nicht daran gedacht."

„Wird es dir nicht zu schwer werden, Liebling?"

Seine Hand legte sich bedauernd auf ihren Arm. Sie hob das stolze Haupt und versetzte herb: „Mir wird nichts schwer, wenn uns der gute Name erhalten bleibt!"